



**JETZT  
KLIMA  
CHEN!**

# WO UND WIE KÖNNEN LEBENSMITTEL GERETTET WERDEN?



#2teliebe

STUTTGART



# 01

# ABGABESTELLEN

Noch genießbare Lebensmittel sind übrig? Äpfel von der eigenen Streuobstwiese oder Gemüse aus dem Garten können nicht selbst verwertet werden? Händler haben nach Ladenschluss Lebensmittel übrig und am nächsten Tag wird neue Ware angeliefert? Dann gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, diese Lebensmittel abzugeben und mit anderen zu teilen.

## Große Lebensmittelmengen, die regelmäßig anfallen

Der Tafel e. V. freut sich über Lebensmittelspenden, unter anderem von großen Lebensmittelbetrieben. Der Verein nimmt Waren an, die falsch etikettiert wurden, aus Überproduktion stammen oder deren Mindesthaltbarkeitsdatum naht. Auf der Website der Tafel ist aufgeführt, welche Lebensmittel gespendet werden können. Die Tafel hat eine Logistik, die besonders auf große Mengen oder sogar ganze Paletten ausgelegt ist. Diese werden ausschließlich an Bedürftige abgegeben. Die Tafeln werden rechtlich als Lebensmittelbetrieb eingestuft und müssen daher die Bestimmungen der Lebensmittelhygieneverordnung und das Infektionsschutzgesetz beachten.

## Kleinere Lebensmittelmengen

Kleinere Lebensmittelmengen, z.B. eine Kiste alte Brote oder Brötchen, egal ob sie regelmäßig oder unregelmäßig anfallen, können direkt an Foodsharing-Initiativen abgegeben oder zu sogenannten Abgabestellen gebracht werden.

Eine Abgabestelle ist ein Ort, an dem regelmäßig gerettete Lebensmittel abgegeben werden. Eine Abgabestelle ist unabhängig vom Verein foodsharing e. V. und wird meist von einer Organisation oder Privatperson betrieben. Wer die Abgabestelle betreibt, entscheidet auch, welche Lebensmittel angenommen werden und achtet darauf, dass schlechte Lebensmittel aussortiert werden. Wie bei allen, die Lebensmittel in Verkehr bringen, gilt auch bei den Abgabestellen, dass sie als Lebensmittelunternehmen die Verantwortung für die Lebensmittel übernehmen.

Was und wann genau abgegeben werden kann, wird mit den zuständigen Personen vorab geklärt. Manche Abgabestellen nehmen beispielsweise nur Backwaren oder ausschließlich abgepackte Ware an. Die geretteten Lebensmittel werden unabhängig von einer Bedürftigkeitsprüfung weitergegeben.

# 02

# AUSGABESTELLEN

Es gibt viele Orte, an denen noch genießbare Lebensmittel kostenlos abgeholt werden können. Ausgabestellen bzw. Fairteiler in der Nähe können auf einer Karte unter [jetztklimachen.de/2teliebe](https://jetztklimachen.de/2teliebe) und auf [foodsharing.de](https://foodsharing.de) ausfindig gemacht werden.

## Fairteiler

Der Sinn eines Fairteilers ist das öffentliche Teilen von Lebensmitteln, die noch genießbar sind. Fairteiler sind Orte, die sichere Lager- und Tauschmöglichkeiten für Lebensmittel bieten. Sofern nicht explizit anders angegeben, dürfen alle Menschen Lebensmittel in den Fairteiler bringen und/oder kostenlos von dort mitnehmen. Die Verteilung von Lebensmitteln geschieht unter Berücksichtigung eines Hygienekonzeptes. Dieses soll einerseits die Einhaltung der gesetzlichen Hygienevorschriften garantieren und andererseits dafür sorgen, dass in den Fairteilern nur wirklich unbedenkliche, verzehrfähige Lebensmittel weitergegeben werden.

**Betreiber von Fairteilern können rund um das Thema Lebensmittelverschwendung diverse Veranstaltungen anbieten, zum Beispiel:**

- Foodsharing-Brunch an Wochenenden oder zu Feiertagen
- Nachernte-Aktionen mit dem Einverständnis der jeweiligen Landwirte
- Schnippelpartys, also gemeinschaftliche Kochevents mit geretteten Lebensmitteln z. B. Commons Kitchen
- Workshops z. B. zum Thema Haltbarmachung
- Fachvorträge
- Best Practice Vorträge von der Bevölkerung für die Bevölkerung

## Beispiele für stationäre Fairteiler

### 1. Buden mit betreuter Ausgabe

Eine Bude ist meist eine kleine Holzhütte oder ein Container, der als Ausgabestation für gerettete Lebensmittel genutzt wird. Durch den stationären Aufstellort etablieren sich Buden als feste Anlaufstelle im Quartier.

Buden sind im Optimalfall mit Wasser und Strom ausgestattet oder können durch benachbarte Einrichtungen an deren Infrastruktur angeschlossen werden. Bei einer betreuten Bude gibt es

Öffnungszeiten, die von Ehrenamtlichen abgedeckt werden. Während dieser Zeiten werden die geretteten Lebensmittel verteilt und persönlich übergeben. Nach Ende der Öffnungszeit kann die Bude verschlossen werden.

Beispiele für Buden im öffentlichen Raum sind „Harrys Bude“ bei der St. Maria Kirche im Stuttgarter Süden oder die „Commons Bude“ bei der Liebfrauenkirche in Bad Cannstatt.



Am Standort neben der St. Maria Kirche in Stuttgart-Süd verteilt Harry gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen gerettete Lebensmittel.

## 2. 24/7 Hütten ohne Betreuung

Um den dauerhaften Zugang für die Anlieferung und zur Abholung geretteter Lebensmittel zu gewährleisten, können auch kleine Hütten oder Container aufgestellt werden, die zu (fast) jeder Tages- und Nachtzeit geöffnet sind. Die tägliche Reinigung wird mithilfe eines Putzplans sichergestellt. Da keine Ansprechpersonen oder Betreuenden vor Ort sind, kann eine Kontrolle der gebrachten und entnommenen Lebensmittel nur ein- oder mehrmals täglich gewährleistet werden. Hierbei ist insbesondere darauf zu achten, dass die Reinigung lückenlos dokumentiert wird und Standorte gewählt werden, die das Vandalismus-Risiko minimieren.



Fairteilerbude auf dem Parkplatz der evangelischen Kirchengemeinde in Degerloch.

### 3. Integration eines Fairteilers in bestehende Gebäude

Bestehende Gebäude, wie z. B. Mütter-Kind-Zentren, Begegnungstätten, Kirchengemeinden, Vereine, Cafés oder Bürgerzentren können durch die bereits vorhandenen Strukturen wie Personal und Räumlichkeiten eine Teilfläche für einen Lebensmittel-Fairteiler zur Verfügung stellen.

Die Öffnungszeiten des Fairteilers sind an die Öffnungszeiten des Gebäudes gekoppelt. Die Infrastruktur (Strom, Wasser, Müllentsorgung) kann bestenfalls mitgenutzt werden.



Der Fairteiler im Wandel.Handel ist zu den Öffnungszeiten des Ladencafés zugänglich.

### 4. Foodsharing-Cafés

Bei einem Foodsharing-Café werden die geretteten Lebensmittel in einem Fairteilerregal präsentiert und kostenlos ausgegeben. Es handelt sich um die Einbettung eines Lebensmittel-Fairteilers in einen laufenden Cafébetrieb.

Ein Netzwerk informiert alle, die sich mit einer Foodsharing-Café-Neugründung beschäftigen: [www.foodsharingcafe.net](http://www.foodsharingcafe.net)



Beispiel Raupe Immersatt: [www.raupeimmersatt.de](http://www.raupeimmersatt.de)



In der Raupe Immersatt in Stuttgart ist der Fairteiler im laufenden Cafébetrieb eingebettet.

# Mobile Fairteiler

Mobile Fairteiler können sich auf zwei Arten unterscheiden:

## 1. Dauerhafte Angebote

Bei mobilen Fairteiler-Konzepten handelt es sich z. B. um einen Transporter, der zu fest vereinbarten und angekündigten Zeiten an definierten Orten steht und Lebensmittel verteilt.

Beispiel Heilsarmee: An zwei Standorten in Stuttgart verteilt ein mobiler Einsatzwagen einmal wöchentlich Essen und Kleidung.

## 2. Pop-up-Fairteiler

Pop-up-Fairteiler können bei Bedarf Lebensmittel verteilen und tauchen nur temporär auf. Das ist der Fall, wenn es gerade eine ungewöhnlich große Menge an Lebensmitteln gibt, die bestenfalls schnell verteilt werden sollte. Das können beispielsweise bei der Lebensmittelüberwachung angemeldete Lebensmittel-Verteilaktionen im Rahmen eines Festival-Infostandes oder bei einer Demonstration sein.



Nach großen Events oder zu besonderen Anlässen bieten sich temporäre Pop-up Fairteiler an.

Danke für dein Engagement!

Iss, was noch gut ist. Gemeinsam gegen Food Waste.

[jetztklimachen.de/2teliebe](https://jetztklimachen.de/2teliebe)

## Impressum

Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Klimaschutz  
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart

**Inhaltlich verantwortlich:**

Abteilung Klimaschutz | Sabine Weick  
Telefon: 0711 216-80613  
E-Mail: [sabine.weick@stuttgart.de](mailto:sabine.weick@stuttgart.de)

Stand: November 2024

Ein großes Dankeschön geht an Stephan Marx und Laura Faust des Fairteilers Zuffenhausen, die mit sehr viel Engagement und Expertise bei der Zusammenstellung der Informationen und Tipps aus der Praxis zum Gelingen dieses Leitfadens beigetragen haben.

Der Hauptzweck dieses Leitfadens besteht darin, Anbieter eines Fairteilers in Stuttgart zu unterstützen. Die Inhalte wurden mit der erforderlichen Sorgfalt erstellt, der Leitfaden erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

**Bildnachweise:**

Seite 4 und 6: Landeshauptstadt Stuttgart | Sabine Weick  
Seite 5: Links: Raupe Immersatt; Rechts: Landeshauptstadt Stuttgart | Sabine Weick  
Seite 5: Wandel.Handel

